

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 4. April.

I n l a n d.

Berlin den 1. April. Se. Majestät der König haben Allerhöchstherrn Konful Gaye zu Christiania, so wie dem Pfarrer und Superintendenten Schröder zu Goldapp, im Regierungs-Bezirk Gumbinnen, den Nothen Adler-Orden dritter Klasse; dem katholischen Pfarrer Bessert zu Poulheim, im Regierungs-Bezirk Köln, den Nothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Kantor, Organisten und ersten Lehrer Schramm in der Vorstadt Glauchau vor Halle, dem Köllmer und Schulzen Kemuhn zu Roman, im Regierungs-Bezirk Königsberg, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie den Bergleuten Lorenz Steffens und Andreas Strauß aus Eschweiler die Rettungs-Medaille mit dem Bande Allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Kaiserlich Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, Fürst Labanow-Rostowski, ist von Schwerin in Mecklenburg angekommen.

A u s l a n d.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 25. März. Die hier erscheinende Polizei-Zeitung sagt: „Unbezweifelt werden wir die neue Eisenbahn im Jahre 1849 vollendet sehen. Noch vor ihrer Vollendung wird man bemüht seyn, die Erlaubniß der Regierung zur Ausführung von zwei Zweigbahnen zu erhalten, von welchen die nach Nischoi-Nowgorod, dem Sitz der Haupt-Messe im Kaiserstaate, die andere nach der Kreisstadt Koloma, welche noch den Haupthandel nach den Sübprovinzen besißt, führen wird. Die

Entfernung auf dem gegenwärtigen Landwege zwischen beiden Hauptstädten, 700 Werste betragend, wird jetzt, schnell, erst am vierten Tage zurückgelegt; auf der in geradester Richtung gehenden Eisenbahn wird man sie in 24 Stunden zurücklegen. Welche günstige Wendung für beide Centralpunkte des Reichs wird nicht der ganze Binnenhandel, alle Zweige der Volks-Industrie, nach der vollendeten Eisenbahn nehmen! St. Petersburg wird durch sie ins Centrum des Reichs, Moskau der Gränze zugerückt werden. Mehrere der nothwendigsten Consumtions-Artikel für Petersburgs Bevölkerung sind jetzt in enormen Preisen; in Moskau dagegen, von wo aus wir sie beziehen, viel wohlfeiler. Wir Petersburger zahlen für guten Tischwein die Flasche nicht mehr denn 1½ Rubel, in Moskau dagegen kostet sie 5 Rubel. Für den Transport feiner Weine zahlt Moskau jährlich mehrere Millionen Rubel. Welche Kosten, zumal in gegenwärtiger schnee- und bahnlosen Winterzeit, verursachen nicht den beiden Hauptstädten die langwierigen Landtransporte gewichtiger Effekten! Die Eisenbahn wird allen diesen Uebeln ein Ende machen. Passagiere und Sachen werden, unabgesehen auf die Jahreszeit, in möglichst kurzer Zeit ihre Bestimmung erreichen, und dadurch die oben erwähnten enormen Preise von vielen Consumtions-Artikeln bedeutend moderirt werden. Welche schöne Aussicht für die ärmere Bevölkerung in beiden Hauptstädten! — Sehr weise und allgemein wohlthätig hat die Regierung gehandelt, daß sie die neue Unternehmung unter ihre specielle Kontrolle stellt; wäre sie ein Werk der Privatleute geworden, hätte der Geist der Spekulations- und Gewinnsucht nur dabei vorgeherrschet, ihre Unter-

nehmer hätten nur den eigenen Vortheil beabsichtigt, der Nutzen des Publikums wäre Nebensache geworden. Vielen Arbeitsklassen unserer Volksmenge wird die Eisenbahn eine gewinnreiche Erwerbsquelle werden; so wird sie sich nicht nur für die wohlthätig erweisen, durch welche sie ihre Richtung nimmt, sondern auch wohlthätig für die im fernen Sibirien und am Ural wohnenden Gewerbsklassen."

Frankreich.

Paris den 27. März. Der König und die Königin der Belgier werden den 8. oder 10. nächsten Monats in Paris eintreffen. Die Niederkunft der Herzogin von Nemours erwartet man Ende April oder Anfangs Mai. Die Königin der Franzosen und der Vater der Herzogin werden das Kind über die Taufe halten.

Auch die Stadt Marseille hat gegen die Vertagung des Zuckergesetzes protestirt. Die Mitglieder der Handels-Kammer begaben sich zum Präfecten; sie stellten ihm vor, welche Verstärkung das Bekanntwerden dieser Maßregel hervorgebracht habe, und welche bedeutende Verluste die wahrscheinliche Folge davon wären. Sie baten den Präfecten, die Regierung hiervon auf telegraphischem Wege zu benachrichtigen und um die unverzügliche Vorlegung des Gesetz-Entwurfs zu bitten. In Folge des im verfloffenen December von dem Status quo ein Ende zu machen, wären bedeutende Aufträge nach den Kolonien ertheilt und die Preise des Zuckers in Folge dessen dort sehr gestiegen. Die Vertagung würde nun den Preis für den theuer eingekauften Zucker auf den einheimischen Märkten bedeutend herabdrücken und dadurch die zu befürchtenden Verluste herbeigeführt werden. In Marseille allein würden 30 bis 35 Millionen Kilogrammen erwartet, welches einen Verlust von mindestens 3 Millionen Fr. ergeben würde.

Das Gerücht, als ob zwischen dem Generalgouverneur von Algier, Bugeaud, und dem General-Lieutenant von Numigny ein Zwist ausgebrochen sei, wird von dem Messager für eine Unwahrheit erklärt. Hierauf entgegnet die Gazette du Midi Folgendes: „Während der Messager versichert, daß das gute Vernehmen zwischen beiden Generalen nicht einen Augenblick aufgehört habe, ist Herr von Numigny bereits auf dem Wege nach Paris. Die ganze Kolonie weiß nicht allein von dem stattgefundenen Streite, sie weiß auch, daß er überaus heftig war. Ueberall wird als die Ursache dieses Streites angegeben, daß Herr von Numigny den Kolonisten stillschweigend die Erlaubniß gegeben habe, einen Delegirten zu ernennen.“

Die Französische Handels-Marine besteht gegenwärtig aus 15,817 Fahrzeugen, worunter sich 133 Dampfschiffe und 15,684 Segelschiffe befinden. Von diesen Letzteren sind 25 von 300 bis 500 Tonnen;

229 von 400 bis 300 Tonnen; 1898 von 200 bis 100 Tonnen; 1586 von 99 bis 60 Tonnen; 253 von 59 bis 30 Tonnen, und 10,827 haben weniger als 30 Tonnen.

Der Commerce sagt, ihm sei die Nachricht zugekommen, daß vom 20. Februar bis zum 20. März 2,001,400 scharfe Patronen und 36,000 Stück Wurfgeschütz, als Bomben u. s. w. im Fort von Vincennes untergebracht worden wären.

Seit 1830 hat der Minister des Innern zum erstenmale wieder den Befehl erlassen, sämtliche Theater der Hauptstadt während der drei letzten Tage der Charwoche zu schließen. Diese Maßregel soll in Folge einer Reklamation des Erzbischofs von Paris stattgefunden haben. Mehrere Theater haben hiergegen protestirt; mit welchem Erfolge ist nicht bekannt. Einige der subventionirten Theater haben aus eigenem Antriebe auch früher am Charfreitage nicht gespielt. Sämmtliche Zeitungen sind erschienen.

Die Débats behaupten noch immer, Thiers, Dufour und Passy gedächten sich mit der Linken und den Deputirten der Secpläze zu coalitiren, um bei Gelegenheit der Zuckerfrage dem Cabinet vom 29. October eine Niederlage zu bereiten. Es wird nämlich über das Gesetzprojekt, die Vertagung dieser Frage betreffend, zur Abstimmung kommen und wenn dabei die verschiedenen Fractionen der alten und neuen Opposition die Majorität erlangen, so würden die Minister genöthigt sein, das Zuckergesetz noch in der gegenwärtigen Session einzubringen.

Guizot wird durchgreifen: er ist der Mann nicht, der sich durch Schreien und Drohen irre machen läßt. Seine Kraft wächst im Kampf; der Widerstand härtet seine Ueberzeugung, wie die Flamme das Eisen.

Die Franzosen treiben jetzt Spott mit ihrem Nationalruhm; es erscheint in dem Musée comique bei Aubert eine Parodie auf das Melodrama Murat, welches auf der Bühne des Cirque Olympique gegeben wird. Schon in dem Stücke „1840 und 1940“, das seit drei Monaten die Kasse des Theaters de la Porte St. Martin füllt, tritt der ehemalige König von Neapel in seinem seiltänzerartigen Kostüme auf. Jetzt vergreift sich die Carriatur sogar an Napoleon, und die großartigste Gestalt der neueren Zeit sieht als Zerrbild in den Annoncen der Journale. Man hofft damit Geld zu verdienen: es ist eine Prostitution der Kunst.

Börse vom 26. März. Die Französischen Renten sind fortwährend schwach; auch heute machten sie eine rückgängige Bewegung. Man hatte das Gerücht verbreitet, daß das Ministerium Anstand nehme, die Kammern in diesem Jahre aufzulösen. Die Speculanten glauben jedoch nicht, daß Herr Guizot sich werde der Nothwendigkeit entziehen kön-

nen, zu den allgemeinen Wahlen seine Zuflucht zu nehmen. Gerade die Aussicht auf die bevorstehende Auflösung der Kammern ist es, welche die Einnahme in den Geschäften zur Folge hat.

Großbritannien und Irland.

London den 26. März. Aus den Parlaments-Verhandlungen ersieht man, daß es der Opposition doch gelungen ist, einen Ausschub der Abstimmung über die den ministeriellen Finanzplan enthaltenden Resolutionen zu erlangen, denn nachdem in der Sitzung des Unterhauses vom 23ten während des größten Theiles des Abends über die Resolutionen debattirt war, fand sich Sir R. Peel in Folge wiederholter Abstimmungen über den Antrag auf Vertagung der Debatte bis nach Ostern, obgleich die- selben ungünstig für die Opposition ausfielen, doch am Ende veranlaßt, unter Protest gegen dieses Verfahren der Gegner, darein zu willigen, daß die fernere Berathung bis zum 4. April ausgesetzt werde, bis wohin sich dann das Haus nach Aushebung der Sitzung vertagte. Es ist indeß die Frage, ob die Resolutionen am 4ten wirklich zur Diskussion kommen werden, da vorher die Bill wegen der Schatzkammercheine auf der Tagesordnung steht und ohne Zweifel eine sehr lange Debatte veranlassen wird; dauert diese zu lange, so kann der ministerielle Finanzplan erst am 5ten wieder zur Berathung kommen, denn am 5ten ist die Korn-Bill an der Tagesordnung, und am 7ten und 7ten, Mittwoch und Donnerstags, werden vornehmlich Angelegenheiten vorgenommen, in welchen die Regierung nicht die Initiative hat. Die Agitation gegen die Einkommen-Steuer hat daher Zeit, Macht und Ausdehnung zu gewinnen.

Der Herzog von Wellington verweilt während der Osterferien in seiner Villa zu Strathfieldsaye und hat viele Einladungen dahin ergehen lassen. Unter den hohen Personen, welche ihn besuchen werden, nennt man die Königin, Prinz Albert, die Herzogin von Kent, den Herzog und die Herzogin von Cambridge.

Das Maas für Rekruten ist auf 5 Fuß 5 $\frac{1}{2}$ Zoll herabgesetzt; in Irland, wo sich in der Regel die meisten Soldaten anwerben lassen, hält es aber dessenungeachtet so schwer, Rekruten zu finden, daß in Dublin das Handgeld auf 11 Pfund St. gestiegen ist.

In einer Versammlung der Neuseeländischen und Australischen Gesellschaft, die kürzlich auf dem Cornhill in London gehalten wurde, kam der Plan zur Sprache, die Fahrt nach jenen Kolonien durch Benutzung der Landenge von Panama abzukürzen. Man glaubt mittelst dieser Route ganze zehn Tage ersparen zu können. Indessen wurde eingewandt, der Plan, eine Communication über den Isthmus herzustellen, sei nicht wohl ausführbar, weil die Flüsse, die dabei benutzt werden sollen, Chagre,

Mandingo und Rio Chopo, zu viele Untiefen haben. Die Versammlung vertagte sich, und man will vorerst die Meinung von Personen vernehmen, die über den Isthmus gereist sind.

Spanien.

Madrid den 19. März. Gestern Abend beschloß eine große Anzahl von Deputirten, die sich in einem Privathause versammelt hatten, den vom Minister der Justiz und der Gnaden vorgelegten Gesetz-Entwurf in Bezug auf die Verhältnisse zu Rom, in der gegenwärtigen Session nicht mehr zu erörtern.

Mehrere Kriegsschiffe haben Befehl erhalten, in der Nähe von Gibraltar zu kreuzen, um das Auslaufen von Waffen und Kriegs-Munition zu revolutionären Zwecken zu verhindern.

Der Regent hat dem Finanz-Minister den Befehl ertheilt, so viel Geld wie möglich auf die Verbesserung des Artillerie-Materials zu verwenden, das sich im traurigsten Zustande befindet, obwohl seit dem 1. Januar 1834 bis zum 31. December 1841 mehr als 45 Millionen Realen dafür verausgabt worden sind.

Barcelona den 20. März. Mit der Ausführung des Befehls zur Bewaffnung der festen Plätze Cataloniens war in Figueras und Girona bereits der Anfang gemacht worden. Zahlreiche Truppen-Abtheilungen durchziehen das Land, um die Banden zu zerstreuen, die sich in den Gebirgs-Distrikten gezeigt haben.

Niederlande.

Haag den 27. März. Die Verhandlungen unserer Abgeordneten in Berlin sollen in jüngster Zeit sehr vorgeschritten sein. Hr. van Swerff soll die- serhalb kürzlich ausführliche Berichte hierher gesandt haben. Das Ansehen dieses ausgezeichneten Staatsmannes wächst hier mit jedem Tage. — Von der bevorstehenden Ankunft Sr. Maj. des Grafen von Nassau weiß man auf dem Loos nichts Bestimmtes, doch glaubt man allgemein, daß derselbe vorerst einer Einladung des Kaiserl. Russ. Hofes nach Petersburg folgen und erst zur Vermählung der Prinzessin Sophie nach Holland kommen werde. — Die Herren Hochhufen und Schimmelpennink nehmen sich fortwährend der Eisenbahnangelegenheiten an, womit die ganze Bevölkerung sympathisirt, welche die durch die Bahn eintretenden Verbindungen auf jedwede mögliche Weise beschleunigt zu haben wünscht.

Belgien.

Brüssel im März. Unter der Ueberschrift „Preußen und die Juden“ enthält die von Kuranda redigirte Zeitschrift „die Gränzboten“ folgende Beleuchtung des in jüngster Zeit vielbesprochenen Themas: „Durch die schöne Energie und die kräftige Würde, mit welcher Preußen in der letzten Epoche die Ehre der Deutschen Nationalität zu fördern wußte, hat es sich viele Deutsche Her-

zen erobert, die ihm sonst spröde und vorurtheilsvoll abwärts lagen. Einzelne Maßregeln, wie die glückliche Lösung der Kölnischen Wirren, die Aufhebung des Verbots gegen die Schweizer Universitäten, das jüngst erlassene Censur-Edict — gewannen dem Preussischen Staate viele Sympathieen, da man gern darin ein Streben nach Vorwärts erblicken mochte. — Seit mehreren Monaten geht das Gerücht, die Staatsverhältnisse der Preussischen Juden wären mit einer reactionären Crisis bedroht, man wolle sie in Corporationen vertheilen, sie als Fremde betrachten und vom Militärdienst ausschließen! Dieses Gerücht machte die Kunde durch fast alle Deutsche Zeitungen, und erhielt einige Wahrscheinlichkeit dadurch, daß die Regierung nicht ein Wort zur Beschwichtigung und Widerlegung sich entschlüpfen ließ. So lange nun dieses Hin- und Hergerede innerhalb der Gränzen der Deutschen Presse blieb, und das Deutsche Gebiet nicht überschritt, ließ sich jenes Stillschweigen durch den gewöhnlichen Stolz motiviren, den man in Deutschland von oben herab gegen die Presse zeigt oder viellecht auch nur affectirt. Nun aber das Gerücht den Deutschen Boden überschritten und ein Gegenstand der mehr oder minder hämischen Besprechung und spöttischen Seitenblicke der Französischen Blätter geworden ist, glauben wir, wäre es der Zeit gemäß, daß sie ihr Stillschweigen bräche und durch ein kurzes Wort das ganze Geschwätz durchschneite. — Die Frage über die Judenemancipation ist in dem letzten Vierteljahrhundert Hand in Hand mit dem Fortschritt der Civilisation, mit der höhern Entwicklung des Nationallebens gegangen; überall, wo die staatlichen Institutionen eine freisinnigere Richtung, eine den Anforderungen der Zeit entsprechende Ausdehnung erhielten, trat man mit Wärme der Lösung jener Frage näher, und allmählig wurde man gewöhnt, die Juden-Angelegenheit als einen jener Thermometer zu betrachten, an welchen der Fort- oder Rückschritt eines Staats zu erkennen ist. — Ist Preußen im Fortschritte oder im Rückschritte begriffen? Welche Kritik man auch an die Preussische Staatsleitung legen möge, so wird man doch immerhin zugestehen, daß die Capacitäten, welche das Ruder derselben führen, das Verständniß der Gegenwart und der öffentlichen Meinung in dem Grade besitzen, daß sie nicht, ohne von einer besondern Nothwendigkeit getrieben zu seyn, den Zeiger der Zeit plötzlich um einige Jahrhunderte zurückrücken werden. Vergebens aber suchen wir nach den Motiven, welche Preußen jählings zu einer solchen Sinnes- und Gesetzes-Änderung gegen einen Theil seiner Unterthanen bewegen sollte!

D e u t s c h l a n d.

Frankfurt a. M. den 27. März. In der gestrigen Nacht wurden in dem nur eine Viertelstunde von hier entfernten Kurhessischen Städtchen Boden-

heim eine Anzahl männlicher und weiblicher Individuen verhaftet, welche sich des Verbrechens der Anfertigung und der Ausgabe falscher Königl. Preussischer Ein Thaler-Kassen-Anweisungen schuldig gemacht. Zwei Lithographen, bei denen man auch die Platte und eine Partie Scheine vorfand, fertigten die falschen Scheine an, ein Dritter suchte sie mit mehreren Frauenzimmern bald hier, bald dort abzufegen. Auf unermüdlige Thätigkeit der Königl. Preussischen Behörde war man den Ausgebern der falschen Scheine seit einiger Zeit auf die Spur, verlor sie zwar wieder, wurde aber am Ende doch abermals in hiesige Gegend geleitet; auch war deshalb schon vor mehreren Tagen ein Königlich Preussischer Commissarius hier eingetroffen.

Frankfurt den 28. März. Gestern traf er dahier ein: Sr. Excell. Hr. Baron du Teil, großh. hess. Staatsminister aus Darmstadt, und Sr. Excell. Hr. Graf A. Raczynski, Königl. Preuss. Gesandter am Hofe von Lissabon aus Berlin.

S c h w e i z.

Wallis. Der „Courier Suisse“ erzählt folgenden Vorfall. Hr. Magouet, Advocat in Nantes, welcher in Port=Valais schöne Pflanzungen besaß, hatte sich, wie es scheint, in Bezug auf diese den Haß der Gemeinde zugezogen. Sein Haus wurde Nachts von den Dorfbewohnern, an ihrer Spitze der Syndic, überfallen und förmlich beschossen; 18 Kugeln sollen in seine Zimmer gedrungen seyn, glücklicher Weise, ohne Jemanden zu verwunden. Nachdem sie so ihre Wuth ausgelassen, habe sich die Bande wieder zurückgezogen. Hr. Magouet habe bereits bei der Französischen Gesandtschaft Klage eingelegt und Wallis habe ihm eine Entschädigung angeboten, wenn er von seiner Klage abstehe.

Luzern. Nach der Luzerner Zeitung gewinnt das neue Preßgesetz von Tag zu Tag an Bestimmtheit, auch nicht eine Bewegung für das Veto sei bis jetzt hervorgetreten.

Neuenburg. Nach dem „Constit. neuch.“ ist in Bezug auf das kürzlich erwähnte Geschenk des Königs von Preußen an Professor Agassiz zu berichtigen, daß diesem Gelehrten eine jährliche Summe von 3000 Frkn. zur freien Verfügung gestellt worden ist. Dieses künigliche Geschenk soll auf den Vorschlag des Hrn. Alexander von Humboldt und auf Empfehlung der Hrn. von Pfucl und von Wether erfolgt sein.

Von der Schweizergränze den 21. März. (Mannh. Journ.) In verschiedenen Städten der Helvetischen Republik soll der Wunsch laut geworden seyn, Vereine zu bilden, um zu den Kosten des Kölner Dombaus beizutragen. Wie es heißt, wird namentlich in Neuchâtel zu diesem Behufe ein großes Comité zusammentreten.

I t a l i e n.

Rom den 18. März. (A. Z.) Gestern Abend

traf Sr. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen im besten Wohlseyn hier ein. Heute Vormittag stattete derselbe dem hier seit Jahren lebenden Prinzen Heinrich seinen Besuch ab. Der Prinz Friedrich von Preußen wird von Neapel zurück erwartet.

Gestern fuhr der Papst nach der Basilica S. Maria Maggiore, um sein Gebet mit den Gebeten der Menge zu vereinigen, die nach Anordnung des Jubiläums wegen der Spanischen kirchlichen Wirren sich dort versammelt hatte.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 19. März. Die Pforte hat endlich in der Syrischen Angelegenheit in Betreff der Türkischen Regierung des Libanon nachgegeben. Am 2. d. M. wurde deshalb großer Divan gehalten. Die meisten Mitglieder desselben, welche Feinde des Groß-Besirs sind, mißbilligten, daß er die Ernennung Dmer Pascha's zum Gouverneur des Libanons nicht vorher wenigstens England angezeigt habe, gegen welches man Verpflichtungen habe wegen seiner Hülfe in dem Syrischen Feldzuge, zweitens dürfe man es gerade in dem jetzigen Augenblick nicht vor den Kopf stoßen; ferner scheue zu befürchten, daß die Reclamation der fünf Mächte über kurzem im Gebirge bekannt werde, was die Druzen und Maroniten veranlassen könnte, sich vereint zu erheben und über die schwache Türkische Garnison herzufallen; das Vernünftigste wäre für den Augenblick, nachzugeben und die Rückberufung Dmer Pascha's auszusprechen. Diese Meinung ging durch, Dmer Pascha wurde zurückgerufen, Mustapha Pascha zum Serasker von Syrien ernannt und die Ernennung eines Fürsten aus dem Stamme der Druzen und eines aus dem der Maroniten, welche unter dem Befehle des Seraskers stehen, beschlossen. Für die Maroniten scheint der Sohn des Emir-Beschir bestimmt zu sein, jedoch ist bis jetzt seine Ernennung eben so wenig wie die des Druzenfürsten ausgesprochen. Am 6ten d. ging das Englische Dampfschiff der „Phönix“ von hier nach Beirut ab, um Mustapha Pascha die Beschlüsse der Pforte zu überbringen. In Betreff der Reclamation der Gesandten der fünf Mächte wegen der Regierung des Libanons muß nachträglich bemerkt werden, daß der Französische Gesandte einige Tage später erklärt hat, Frankreich habe sich von der gemeinsamen Anfrage, was es für eine Bewandniß mit der Ernennung Dmer Pascha's habe, nicht ausschließen wollen, nehme jedoch die Protection der katholischen Christen Syriens als ein seit uralten Zeiten ihm angehörendes Recht für sich allein in Anspruch.

Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 28. Febr. Die Angelegenheit der „Creole“ ist noch nicht viel weiter vorgeschritten. Nur wurde dem Kongreß in der Sitzung vom 20.

Mittheilungen von den Maßregeln gemacht, welche die vollziehende Gewalt getroffen, um von der Englischen Regierung Gerechtigkeit zu erlangen. Unter diesen Aktenstücken befand sich eine Protestation des Herrn Webster, die zwar noch nicht veröffentlicht ist*), welche aber von Allen übereinstimmend, als sehr energisch bezeichnet wird.

Eine Zeitung von New-Orleans meldet aus Havana: „Das Englische Dampfschiff „Tpswich“, welches am 1. Februar von Jamaica hier eintraf, bringt die Nachricht von umfassenden und furchtbaren Aufständen der Neger, welche in wilder Aufregung das Land durchziehen, die Pflanzungen niederbrennen, überallhin Verderben und Verheerung verbreiten und Fellen niederhauen der sich ihnen widersetzt. Sie sollen jedoch zuletzt eine Niederlage von den gegen sie ausgeschickten Truppen erlitten haben.“

Aus Texas wird unterm 5. Februar Folgendes gemeldet: Wir vernehmen, daß der General Houston, welchem Santana Leben und Freiheit verdankt, schriftlich bei diesem angefragt hat, was derselbe eigentlich mit Texas beabsichtige. Er erbiethet sich gegen ihn, die Sache auf dem Wege der Unterhandlungen oder der Waffen zu entscheiden. Der General Houston schlägt ihm, wie es heißt, ein Zusammentreffen im Thal Nueces vor, in welchem jeder Texianer gegen drei Mexikaner fechten würde unter der Bedingung, daß das Resultat des Kampfes das Loos von Texas feststelle.“

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 28. März. Wenn ein Antrag, von dem jetzt hier viel die Rede ist, zur Ausführung kommt, so würde damit ein entscheidendes Ereigniß für die Deutschen, insbesondere die Preussischen Eisenbahnen, und wir dürfen behaupten, auch für die ganze Industrie des Preussischen Staates herbeigeführt werden. Seit längerer Zeit ist es bekanntlich im Werke, dem Land einen Steuererlaß von anderthalb Millionen Thalern zu gewähren; nur über die Art und Weise, wie dies zu bewerkstelligen sei, war man noch nicht entschieden. Ein hiesiger ausgezeichnete Rechtsgelehrter und Staatsmann hat jetzt, wie man hört, dem König ein Memoire über diesen Gegenstand eingereicht und darin den Vorschlag gemacht und motivirt, diesen Erlaß nicht direct zu gewähren, sondern den Betrag desselben zur Garantirung von Zinsen für anzulegende Eisenbahnen zu verwenden. Auch hören wir, daß der Ausschuß des Posener Landtages bereits mit demselben Antrage für den Antheil, der bei dem Steuererlaß auf die Provinz Posen fallen würde, resp. 160 bis 180,000 Thlr., hervorgetreten sei, und das Umliegen ausgesprochen habe, diese Summe möge zur Zinsgarantie des in Verbindung mit der Anlage der

*) Die neueste Nummer der Allg. Pr. St. Zeit. enthält bereits dies umfangreiche Actenstück.

Niederschlessischen Bahn stehenden Bahnprojectes zwischen Frankfurt, Glogau und Posen verwendet werden. In der That ließen sich, wenn dieser Antrag durchginge, die glücklichsten Erfolge mit Bestimmtheit voraussagen. Es würde durch denselben möglich werden, nicht nur die jetzt schon mit mehr oder weniger Hoffnung projectirten Eisenbahnlirien wirklich zur Ausführung zu bringen, sondern auch die Ausdehnung derselben über alle Theile des Staats, und der Anschluß an alle Bahnen des Auslandes möglich werden. (Lpz. Allg. Ztg.)

Gutzkows neuestes Lustspiel, das in Kurzem in Berlin zur Aufführung kommt, heißt: „Die stille Familie.“ Alle, die dieses Lustspiel gelesen, nennen es in Charakteristik, Sprache und sittlicher Tendenz ein vorzügliches Werk.

Berlin den 30. März. An beiden Osterfeiertagen waren hier alle Kirchen voll von Andächtigen. Besonders drängte sich Alles nach der St. Hedwigskirche, wo unter Leitung des königlichen Sängers, Herrn Bader, eine von Franz Commer komponirte Messe (D-moll) aufgeführt wurde. — Unsere Königin beabsichtigt, nächstens sich nach Dresden zu begeben, um höchstehrer erlauchter Zwillingsschwester, der Prinzessin Johann von Sachsen, welche bedeutend erkrankt war, einen Besuch abzustatten. — Wie verlautet, dürfte unser König auf seiner Reise nach Petersburg zur silbernen Hochzeit des Russischen Kaiserpaars längere Zeit zu Königsberg in Preußen verweilen, und dort in höchst eigener Person Alles das zum Wohle der Provinz prüfen, worüber die Zeitungen aus dortiger Gegend immer noch Klage führen. — Vor einigen Tagen wurde die im vorigen Jahre von Sr. Majestät angekaufte hölzerne Norwegische Kirche, welche zu den ältesten christlichen Baudenkmalern gehören soll, nach Schlessien zu Schiff verladen. Dem Vernehmen zufolge, ist diese Kirche für das Schloß Buchwald bestimmt. — Am verflossenen Sonnabend hielt der hiesige Verein für den Kölnner Dombau eine Plenarsitzung, worin zur Sprache gebracht wurde, ob man auch Beiträge zu dem Fortbau dieses Deutschen National-Bauwerkes von solchen Nationen annehmen solle, die sich nicht zum Deutschen Volke zählen. Nach einigen Debatten entschied man sich einstimmig, dahin zu wirken, daß keine Beiträge von Nichtdeutschen angenommen würden, weil sonst die nationale Gesinnung verloren ginge, welche der Vollendung des Dombaues zu Grunde gelegt wird. Deutschland dürfte es übrigens nicht so schwer fallen, in mehreren Jahren 5 bis 6 Millionen Thaler zusammen zu bringen, welche Summe noch zu diesem großartigen Niesenwerke erforderlich seyn soll. — Bei unserer Börsenwelt waren in den letzten Tagen Westpreussische Pfandbriefe gut zu lassen, Rheinische und Magdeburgische Eisenbahn-Aktien höher,

so wie die Anhaltischen zur Notiz bezahlt. In ausländischen Fonds war der Umsatz geringfügig, in dessen hielten sich die Course im Allgemeinen etwas besser.

Berlin. — Einen sehr günstigen Eindruck macht nach einstimmigen Nachrichten aus dem Posenschen die allerhöchste Bestimmung, der zufolge den pensionirten Offizieren des Großherzogthums Warschau, welche durch die Ereignisse im Jahr 1831 ihrer Pension für verlustig erklärt waren, diese nunmehr wieder ausgezahlt werden soll.

Das am 1. April ausgegebene 10te Stück der Gesetz-Sammlung, enthält unter No. 2255. eine Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 27. v. Mts. und l. J., betreffend die Umwandlung der Staatsschuldscheine und die Herabsetzung der Zinsen derselben von 4 auf $3\frac{1}{2}$ pro Cent.

Berlin. — Von den seit etwa 14 Tagen hier vielbesprochenen Gerüchten über einen Militair-Aufstand in St. Petersburg haben wir es unterlassen, etwas zu schreiben, weil die verschiedensten unbürgerten Gerüchte darüber im Umlauf waren und keines sicher genug erschien. Jetzt aber glauben wir, versichern zu können, daß, wie übertrieben auch einzelne Berichte sind, doch so viel feststeht (?), daß ein Regiment, von seinen Offizieren irre geleitet, sich empört hat, durch energische Maaßregeln jedoch dieser Zustand schnell unterdrückt worden ist. Folgendes Speciellere geben wir jedoch nur als ein Gerücht. Der Kaiser — sagt man sei selbst nach der Kaserne des aufrehrerischen Regiments geeilt und es sei ihm beinahe gelungen, durch eine Rede, welche das Verbrecherische ihres Thuns kräftig hervergehoben, die Gemüther zu erschüttern, als ein Offizier herbeigesprungen sei, um den Kaiser zu verhaften. Sr. Maj. habe den Rebellen niedergestochen und sei nun, da keine Aussicht auf friedliche Zurückführung der Verirrten zu ihrer Pflicht vorhanden gewesen, hinweggegangen. Hierauf sei die Kaserne gestürmt worden, ein großer Theil der Aufrehrer mit den Waffen in der Hand gefallen, die Uebrigen noch an demselben Tage auf den Transport nach Sibirien gegeben. (Köln. Ztg.)

Berlin. — Schon seit einigen Tagen wußte man bei den betreffenden Behörden, daß eine K. Kabinetts-Ordre die definitive Ernennung des Bundestags-Gesandten, Freiherrn v. Bülow, zum Geh. Staats- und Kabinetts-Minister, Chef des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten gebracht habe. Eine andere königl. Kabinetts-Ordre hatte die Bestimmung enthalten, daß der Geh. Staats- und Kabinetts-Minister, Graf v. Malzhan, in Folge der schweren ihm zugestoßenen Krankheit mit einem angemessenen Wartegelde zur Disposition gestellt ist. Der Graf v. Malzhan ist nicht auf seine

Güter nach Schlessen gebracht worden, wie eine Zeitung meldete, sondern nach Charlottenburg, wo sich derselbe einer neuen Kurmethode, jedoch unter der Aufsicht seiner hiesigen Aerzte unterworfen hat. — Für die Justizpflege in unserer Monarchie sind folgende, in diesen Tagen auf bereits früher erlassene Königl. Verordnungen gegründete höchst wichtige, das allgemeine Interesse in Anspruch nehmende Ministerial-Verfügungen erlassen worden. Sie sind unter dem 9. März c. an die Präsidien der Königl. Obergerichte ergangen und lauten: Eine von des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Majestät unter dem 19. Septbr. 1836 erlassene Kabinetts-Ordre macht den Präsidien zur Pflicht, bei der Wiederbesetzung der erledigten Stellen in der Justiz-Verwaltung, sowohl bei der Besetzung selbst, als da, wo ihnen Vorschläge an den Justizminister zusehen, mit größter Vorsicht zu verfahren, damit nur geschickte, ehrenhafte Männer in den Beamtenstand aufgenommen werden. Des jetzt regierenden Königs Majestät haben nun Ihrerseits durch eine allerhöchste Kabinetts-Ordre jene höchstweise Verfügung Ihres hochseligen Vaters vom 26. Febr. d. J. wiederholt, indem Sie befehlen, daß bei Anstellung des Subaltern-Personals mit Umsicht verfahren werden soll, da von diesen ein geregelter Geschäftsgang mit abhängig ist und es den Richtern eine große Erleichterung gewährt, wenn sie sich auf ihre Subalternen und namentlich auf ihre Verschwiegenheit verlassen können. Es soll deshalb in Zukunft durchaus vermieden werden, daß Personen, denen irgend ein Makel angeklebt, angestellt werden. — Auch enthält das neueste Justiz-Ministerial-Blatt für die preussische Rechtspflege eine Verfügung des Justiz-Ministeriums 26. Febr. d. J., welche die Anwendung des §. 46 des Anhangs zum N. L. R. I, Tit. 13, §. 117, auf alle von preussischen Gesandten, Residenten u. an auswärtigen Höfen in Privat-Angelegenheiten ausgestellten Urkunden dahin auslegt, das die angeführte Vorschrift auf die von Gesandten u. attestirten Vollmachten zu beschränken ist, um auf diese Weise den im Auslande befindlichen preussischen Unterthanen die Bestellung von Bevollmächtigten zum Betriebe ihrer heimathlichen Rechts-Angelegenheiten möglichst zu erleichtern; keinesweges legt jener §. 46 den Gesandten u. im Allgemeinen die Befugniß zur Aufnahme von Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit bei.

Köln den 28. März. (Düssl. Ztg.) Wie man erzählt, wird für die Zeit der Herbstmanöver eine hiesige Kaserne zu einem Lazareth eingerichtet, in das im Nothfall 1000 Kranke aufgenommen werden können.

Allen denen, die der Augengläser, so wie optischer, mathematischer und physikalischer Instrumente bedürfen, kann das gegenwärtig hier ausgestellte Lager der Hofoptiker Kriegsmann aus Magde-

burg angelegentlich empfohlen werden. Die Brillengläser sind von fehlerfreiem, durchaus reinem Material und so richtig und makellos geschliffen, daß das Auge durch den Gebrauch dieser Gläser nicht im geringsten leidet. Außerdem besitzt Herr Kriegsmann einen Vorrath achromatischer Objectivgläser von seltener Güte, so wie andere Instrumente und Apparate von vollendeter Arbeit, die in keiner Beziehung etwas zu wünschen übrig lassen, wovon sich jeder Kenner leicht durch eigene Anschauung überzeugen kann. R.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das im Onesener Kreise belegene adeliche Gut Popowo Ignacewo, landschaftlich auf 16,046 Rthlr. 1 sgr. 6 pf. abgeschätzt, soll

am 1ten Mai 1842 Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Laxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Folgende Realgläubiger werden hierzu öffentlich vorgeladen:

- 1) die Erben, Cessionarien oder sonstige Eigenthümer der für die Veronica gebornen v. Dobroniecka, vermittelte v. Sozymirska eingetragenen Forderungen;
- 2) die Christina Anna von Jasinska, verehelichte Plaszyńska;
- 3) die Theodossia Barbara von Jasinska, verehelichte Sefkowska;
- 4) die Antonina geborne v. Jasinska, verehelichte Hardy;
- 5) die Antonina Nepomucena, die Marianna, die Johanna Carolina und die Josepha, Geschwister von Jasinska.

Alle unbekannt Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.

Das zum Nachlaß des Vermessungs-Direktor Carl Baum und seiner Ehefrau Charlotte, geb. Katterin, früher verehelichten Schmidt, gehörige, hier auf der Vorstadt Fischerei sub No. 78. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5873 Thlr. 17 sgr. 3 pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Laxe, soll

am 28sten September 1842 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannt Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Posen den 3. Februar 1842.

Gebrüder Kriegsmann,

Hof-Optici und Mechanici aus Magdeburg, empfehlen sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit ihrem Lager **optischer und physicalischer Instrumente.**

Dasselbe enthält eine Auswahl Telescope mit und ohne Stativ, terrestrische achromatische Fern-Röhre in verschiedenen Formen, einfache und zusammenge setzte Microscope mit achromatischen Linsen, alle Arten Loupen, einfache und doppelte Theater-Perspective in den modernsten Fagons, Prismata, Zeichen- und Hohlspiegel, Wade-Thermometer, Thermometer, **Vorquetten** und Conservations-Brillen von Bergkry stall (Pepples) und Flint-Glas ganz reiner Masse nach der mühevollen Schleifart des englischen Oculisten **Wollaston**, welche allerdings den sie Gebrauchenden eines baldigen Bedarfs stärkerer Brillen überheben, in Einfassungen von Gold, Silber, Schildkröt, Horn u. feinem elastischen Stahle.

Dieselben schmeicheln sich auch in hiesiger Stadt von einem zahlreichen Besuche beehrt zu werden, und versprechen prompte und reelle Bedienung.

Ihr Logis ist im Hôtel de Rome, Breslauer-Straße, wo sie den ganzen Tag zu sprechen sind.

Auf Verlangen kommen sie auch in die respectiven Wohnungen.

Die **R. A. Szymanski** sche Handlung im Bazar giebt sich die Ehre, dem geehrten Publikum den Empfang der schönsten und neuesten Auswahl Pariser Tapeten, welche in Betreff der Haltbarkeit der Farben bekannt sind, anzuzeigen. Die Verkaufspreise sind sehr mäßig gestellt.
Posen am 31. März 1842.

Meinen bisher im Kaufmann Scholkschen Hause auf der Bronker-Straße befindlich gewesenen Laden habe ich jetzt in die geradeüber befindliche Krämer-Straße in das ehemalige Reiffiger'sche, jetzt Kantowicz'sche, Haus verlegt. Ich bitte, mir daselbst das in meinem frühern Lokale geschenkte Zutrauen auch ferner zukommen zu lassen.
Daniel Falbe.

Vorzüglich gut gebrannte Mauersteine verkauft zu den billigsten Preisen:
L. F. Lisiecki, Berlinerstraße No. 13.

Mechanisches Kasperle-Theater
im Hôtel de Dresde.
Zu erniedrigten Preisen noch 5 Vorstellungen. —
Montag: Das graue Kreuz im Teufelsthole.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 27. März bis 2. April.

Tag.	Thermometerstand		Barometerstand.	Wind.
	tiefter	höchster		
27. März	- 0,2°	+ 3,5°	27,3 = 6,5	SW.
28. "	- 0,5°	+ 4,1°	27 = 8,8	SW.
29. "	+ 1,9°	+ 5,6°	27 = 9,3	S.
30. "	+ 1,2°	+ 8,0°	28 = 0,0	SW.
31. "	+ 6,1°	+ 10,0°	27 = 9,2	S.
1. April	+ 5,8°	+ 9,0°	27 = 3,0	SW.
2. "	+ 1,8°	+ 5,0°	27 = 0,0	SW.

Börse von Berlin.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 31. März 1842.	Zins-Fuss.		Preuss. Cour.	
			Brück.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104 $\frac{1}{4}$	104 $\frac{1}{4}$	
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103	102 $\frac{1}{2}$	
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	83	82 $\frac{1}{2}$	
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—	
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	104 $\frac{1}{4}$	—	
Elbinger dito	3 $\frac{1}{2}$	—	—	
Danz. dito v. in T.	—	48	—	
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{1}{4}$	
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	106 $\frac{1}{4}$	—	
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{2}$	
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{8}$	—	
Schlesische dito	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{3}{4}$	

Actien.

Berl. Potsd. Eisenbahn	5	124 $\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Actien	4 $\frac{1}{2}$	103	102 $\frac{1}{2}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	112 $\frac{1}{2}$	111 $\frac{1}{4}$
dto. dto. Prior. Actien	4	107 $\frac{1}{2}$	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	102 $\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Actien	4	103	102 $\frac{1}{2}$
Düss. Elb. Eisenbahn	5	86	85
dto. dto. Prior. Actien	5	—	101 $\frac{1}{2}$
Rhein. Eisenbahn	5	97	96
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	9 $\frac{1}{2}$	9 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 1. April 1842.

Getreidegattungen.

(Der Scheffel Preuss.)

	Preis			
	von		bis	
	Russ.	Byz.	Russ.	Byz.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mt.	2	14	2	15
Roggen dito	1	11	6	12
Gerste	—	22	6	23
Hafer	—	19	—	20
Buchweizen	—	22	6	23
Erbisen	1	6	6	7
Kartoffeln	—	9	—	10
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	26
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	8	—	8	5
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	20	1	22
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuss.	—	—	—	—